Amtliche Mitteilung. An einen Haushalt. Zugestellt durch Post.at NR. 2/JULI 2017

AWS REPORT

INFORMATIONEN ÜBER UMWELT UND ABFALL

GEMEINDEVERBAND FÜR ABFALLWIRTSCHAFT
IM RAUM SCHWECHAT ☎ 02230/2418

IM ZENTRUM

... DAS ABFALLSAMMELZENTRUM PELLENDORF

WIR HALTEN NÖ SAUBER!

... FLURREINIGUNG 2017

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

EDITORIAL

„ReUse“ – wieder so ein moderner Ausdruck. Aber eigentlich ist das etwas, das schon immer und ewig getan wurde: wieder- oder weiterverwenden. Wie oft haben wir nicht Dinge zu Hause, bei denen es einfach zu schade ist, sie wegzuschmeißen. Aber wir brauchen oder wollen sie nicht mehr haben. Das Herz blutet einem, wenn man es in den Müll wirft.

Der AWS hat mit seinen Bücherkästen den ersten Schritt in Richtung „ReUse“ gemacht. Jetzt wird es Zeit, den nächsten zu setzten. Im Plan für den neuen AWS-Wirtschaftshof ist ein ReUse-Shop vorgesehen. Wir hoffen, ihn noch 2018 eröffnen zu können und freuen uns jetzt schon auf Ihren Besuch.

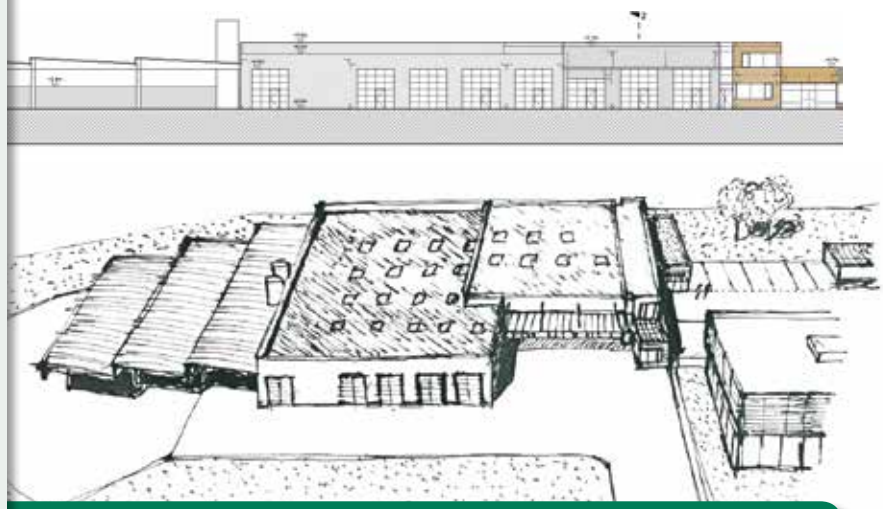
Vielen Dank an die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Flurreinigung im Frühjahr. Über 20 Tonnen Müll sind gesammelt worden. Ich möchte mir gar nicht vorstellen, wie es in unserer Natur aussehen würde, wenn nicht jedes Jahr tausende von Helfern ausrücken würden.

Ich möchte mich auch bei allen Bürgerinnen und Bürgern bedanken, die ihre Abfälle trennen. Denn nur getrennt erfasste Abfälle können wiederverwertet werden. Sie stellen wichtige Rohstoffe für die Industrie dar. Besonderes Augenmerk werden wir in nächster Zeit auf die biogenen Abfälle legen. Bioabfälle und Grünschnitt werden zu Kompost verarbeitet. Dieser kann wieder in der Landwirtschaft eingesetzt werden und Kunstdünger ersetzen. Nur mit Kompost ist es möglich Humus im Boden aufzubauen. Humus ist unsere Lebensgrundlage.

Damit die Bioabfälle aber guten Kompost ergeben, sind wieder Sie gefragt: Bitte entsorgen Sie Ihren Biomüll ohne Plastiksackerl in der Biotonne. Achten Sie auch darauf, dass keine Fremdstoffe (z.B. Blumentöpfe, Netze, Plastikflaschen, Dosen, Besteck, Nägel, …) mitentsorgt werden. Im Kompostwerk müssen diese aufwändig aussortiert werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie einen wunderschönen Sommer!

Bgm. Erich Klein
Verbandsobmann



INNOVATION REUSE-SHOP

Nach einer ausführlichen Bedarfsanalyse hat der Verbandsvorstand ein für die weitere positive Entwicklung des Abfallverbandes wichtiges Bauprojekt genehmigt. Am Standort der Verbandszentrale wird eine Betriebshalle für den Wirtschaftshof entstehen. Damit wird dem Platzproblem am derzeitigen Standort und der nicht mehr möglichen Ausbaufähigkeit entgegengewirkt. In der geplanten neuen Halle sollen sich neben den benötigten Werkstatt- und Lagerräumen auch die Fahrzeuggarage und ein Zwischenlager für gefährliche und nicht gefährliche Abfälle befinden.

Seinen Hang zur Innovation zeigt der AWS damit, dass in diesem Komplex auch ein eigener ReUse-Shop errichtet wird. Es soll dies der erste seiner Art eines NÖ Umweltverbandes sein. In diesem „second-hand-shop“ werden zukünftig Waren verkauft, die überwiegend auf den verbandseigenen Sammelzentren abgegeben werden und als noch gebrauchsfähig einzustufen sind. Am genauen Betriebskonzept dafür wird schon gearbeitet.

Aufbauend auf ein durch den AWS erstellten Raum- und Funktionsprogramm wurde das Bauvorhaben bereits entsprechend dem Vergaberecht in Gang gesetzt und die Planungsarbeiten auch schon vergeben. Die ARGE Mayr-Resetarits hat diesbezüglich den Zuschlag erteilt bekommen. Mit dem Beginn der Bauarbeiten wird Anfang 2018 gerechnet.

IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Gemeindeverband für Abfallwirtschaft im Raum Schwechat, 2432 Schwadorf, Industriestraße 2, Tel.: 02230/2418, Fax: 02230/2418-8, E-Mail: info@avschwechat.at, Homepage: www.abfallverband.at/schwechat. Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Bgm. Erich Klein. Geschäftsführer: Jürgen Maschl. Redaktion: DI Monika Kirchmeyer. Alle Fotos AWS außer: Seite 2: ARGE Mayr-Resetarits; Seite 4-7: z.V.g.; Seite 8: ABF Boku; Seite 10-11: AWS/Rudolf Schmied; Seite 13 (oben): NÖ UV, (mitte): Christian Traschler; Seite 14 (oben): Didgeman_pixabay, (unten): Resources; Seite 16 (oben): Fraunhofer, (unten) Resources; Seite 20 (unten) FCC. Grafik und Layout: krahphix – Peter Uhl. Druck: Bürger-Druck. Gedruckt auf Cyclus Print (100 % Recyclingpapier).

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Inhaber des AWS REPORTs ist der Gemeindeverband für Abfallwirtschaft im Raum Schwechat. Grundlegende Richtung ist die Information der Bevölkerung über Abfallvermeidung, Abfalltrennung und Abfallentsorgung im Sinne der Vollziehung des NÖ Abfallwirtschaftsgesetzes und von Teilen des Bundes-AWG und verwandten Themen.

In der Artikelserie „Im Zentrum“ werden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Abfallsammelzentren in den Mittelpunkt gerückt. In dieser Ausgabe die KollegInnen aus Pellendorf.

IM ZENTRUM – PELLENDORF

Pellendorf ist eine Katastralgemeinde der Marktgemeinde Himberg. Gemeinsam mit Velm haben alle drei Ortsteile 7.430 Einwohner. In Pellendorf haben 684 Personen einen Haupt- und 142 einen Nebenwohnsitz. Die Fläche von Pellendorf umfasst 6,38 km².

Das Abfallsammelzentrum wird als „Familienbetrieb“ geführt und von Renate und Erwin Pregler betreut. Herr Pregler (Jahrgang 1949) war ab 1991 bei der Gemeinde beschäftigt und arbeitet seit seiner Pensionierung 1994 noch weiterhin am ASZ. Auch Frau Pregler (Jahrgang 1960) ist seit 1994 am Sammelzentrum tätig. Familie Pregler wohnt in Pelledorf.

Auf meine Frage, welches Ereignis aus der Vergangenheit noch gut in Erinnerung ist, bekam ich von Renate Pregler sehr rasch eine Antwort: „Eine Dame hat ihren Schlüssel versehentlich in den Grünschnittcontainer geworfen. Ich bin so lange darin herumgeklettert, bis ich ihn wieder gefunden habe.“

Und Erwin Pregler kann sich noch gut an die Zeiten erinnern, als es am Sammelzentrum nur eine alte Holzhütte als Unterstand für die Mitarbeiter gab: „Im Winter war es extrem kalt und im Sommer haben wir es manches Mal vor Hitze nicht ausgehalten. Aber zum Glück gibt es den großen Baum am Gelände, der Schatten spendet.“

Natürlich gibt es auch in Pellendorf immer wieder Diskussionen am Abfallsammelzentrum. So wollen Bürgerinnen und Bürger hie und da Restmüll entsorgen. Restmüll darf jedoch nicht angenommen werden. Dieser ist in der Tonne zu Hause zu entsorgen. Wenn kein Platz mehr darin ist, kann man beim ASZ Restmüllsäcke kaufen. Diese werden zur Tonne gestellt und von der Müllabfuhr mitgenommen.

Die MitarbeiterInnen des ASZ sind berechtigt, die AWS-Card zu überprüfen.

Metallschrott eignet sich hervorragend für das Recycling.

Wenn Sie keine Karte haben, können Sie diese beim Gemeindeamt beantragen.

Renate Pregler ist ganz besonders stolz drauf, dass sie eine der wenigen weiblichen Betreuerinnen eines ASZs ist. Pregler: „Aber bei uns ist der Frauenanteil sowieso sehr hoch – 85 % bei den ASZ-BesucherInnen.“ Und einen Wunsch haben die „Preglers“ noch: „Bitte, auf uns hören, was wir sagen.“

Erwin Pregler: „Bitte große Styroporstücke brechen – dann passt mehr in den Sack hinein. Bitte keine Fleisch- oder Gemüsetassen, diese gehören in den Restmüll.“

Renate Pregler: „Zu den Kunststofffolien gehören nur Verpackungen. Bitte keine leeren Müllsäcke und auch keine verschmutzen Folien. Aus diesen können leider keine neuen Verpackungsfolien hergestellt werden.“

ÖFFNUNGSZEITEN

Pellendorf
Schwechater Straße 5
März – November
jeden Samstag 8–11.30 Uhr
April – Oktober
auch Dienstag 16 – 18 Uhr
Dezember – Februar
14-tägig Samstag 8 – 11.30 Uhr
Es werden keine Problemstoffe übernommen!
Mobile Problemstoffsammlung:
Samstag 9. 9. 2017

Die von den NÖ Umweltverbänden, dem Land Niederösterreich und den Gemeinden durchgeführte Aktion "Wir halten Niederösterreich sauber!" ist die größte Umweltaktion.

WIR HALTEN NÖ SAUBER!

WIR HALTEN NÖ SAUBER! FRÜHJAHRSPUTZ

Bei über 600 „Frühjahrsputzaktionen“ holten 35.000 Freiwillige aus ganz Niederösterreich 225 Tonnen Abfall aus der Landschaft. AWS-Geschäftsführer Jürgen Maschl: „In unseren Gemeinden hat es heuer über 2.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegeben. Wir haben ca. 20,8 Tonnen Müll gesammelt – 160 m³ oder ca. 7 volle Sperrmüllcontainer. Eigentlich unglaublich, welche Mengen einfach in der Natur „verloren“ werden.“

„Der Erfolg der Aktion „Wir halten NÖ sauber!“ zeigt uns, dass die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher beim Thema Abfallvermeidung sehr engagiert sind. Dieses Engagement hilft achtlos weggeworfenen Müll ordnungsgemäß zu entsorgen. Diese Aktion dient auch zur Bewusstseinsbildung und soll langfristig auch zu einer Verhaltensänderung in der gesamten Bevölkerung führen“, so Bgm. Erich Klein, Obmann des Abfallverbands Schwechat.

Gemeinsam mit dem Land NÖ setzen die NÖ Umweltverbände alles daran, das Umweltbewusstsein der Bevölkerung weiter zu stärken. Für eine saubere Umwelt packen die Menschen an, wenn sie gebraucht werden. Praktischen Umweltschutz zu betreiben und zu helfen, den Abfall anderer zu beseitigen, war auch dieses Jahr wieder Motivation für tausende freiwillige Helferinnen und Helfer, ihre Kraft und viel Zeit in eine der zahlreichen von Gemeinden, Vereinen und Privatpersonen organisierten Wald- und Flurreinigungsaktionen zu investieren.

In den Gemeinden des Abfallverbands Schwechat sind immer besonders viele Schülerinnen und Schüler (und z.T. auch die Kindergartenkinder) mit ihren Lehrkräften unterwegs. Es ist ein phantastisches Bild, wenn an allen Ecken die fleißigen Helferleins in ihren orangen Warnwesten auf „Müllsuche“ gehen.

Selbst wenn die Arbeitszeit der freiwilligen Sammler nicht zu Buche schlägt: Alleine die ordnungsgemäße Entsorgung der pro Jahr in der Natur aufgelesenen Abfälle kostete über 60.000 Euro in Niederösterreich. Unterm Jahr müssen diese Arbeiten von Gemeindepersonal oder Mitarbeitern der Straßenmeistereien erledigt werden. Das kostet ungefähr das 20-fache! Gefragt ist also eine Haltung des Nicht-Wegwerfens von Abfällen im Freien.

Obmann Erich Klein: „Die Flurreinigungsaktionen tragen dazu bei, die Lebensqualität in Niederösterreich nachhaltig aufrecht zu erhalten. Das Engagement der zahlreichen freiwilligen Helfer ist beispielhaft und ich bedanke

mich im Namen der NÖ Umweltverbände für die großartigen Leistungen. Gerne unterstützen wir diese Aktionen mit Warnwesten, Müllsäcken und Handschuhen. Zusätzlich gibt es für die Gemeinden des AWS noch einen finanziellen Zuschuss für die Organisation und Durchführung, sowie für die Verköstigung der Teilnehmer.“

TASCHENBECHER

Rauchen Sie? Wenn Sie im Freien unterwegs sind – wohin schmeißen Sie dann Ihre Zigarettenstummel? Wissen Sie, dass ein Zigarettenstummel einige Jahre braucht um in der Natur abgebaut zu werden? Die aus dem Rauch gefilterten Giftstoffe werden dabei freigesetzt und gelangen mit dem Regenwasser in den Boden und in Gewässer.
Sie wollen jetzt niemals wieder einen Zigarettenstummel einfach so wegwerfen? Fein! Wir helfen Ihnen dabei und schenken Ihnen einen TAschenbecher. Rufen Sie uns an 02230/24 18 oder schreiben Sie uns ein E-Mail info@avschwechat.at und der TAschenbecher kommt per Post zu Ihnen nach Hause.

Komm.-Rat
Hans REINBOLD GmbH
Hauptplatz 6, 2291 Lassee
Tel. 02213 / 2401
office@reinbold.at, www.reinbold.at
Transporte • Mülabfuhr • Kanalservice • Marchsandgewinnung • Straßenreinigung • Klärschlammpressung

Die Abgabe der kaputten Gegenstände im ASZ der Gemeinde sichert die fach- und umweltgerechte Entsorgung, und damit die Wiederverwertung von vielen Wertstoffen (z. B. Metalle, Kunststoffe etc.) im Inland. Durch die Übergabe an illegale Sammler (z.B. ausländische Müllbrigaden) ist beides nicht gewährleistet!!

STOPP ILLEGALE ABFALLEXPORTE

Es kommt immer wieder vor, dass organisierte Gruppen oder Einzelpersonen mittels Zettelchen im Postkasten BürgerInnen auf „Abfallsammlungen“ aufmerksam machen. Das Grundschema ist dabei immer ähnlich: Die BürgerInnen werden aufgefordert, an einem bestimmten Tag in einem vorgegebenen Zeitraum Materialien, die nicht mehr benötigt werden, vor das Haus zu stellen, damit es abgeholt werden kann. Teilweise wird noch ein caritativer Zweck der Sammlung angeführt.

Die Sammler haben keine Genehmigungen, diese Tätigkeiten durchzuführen und verfolgen in der Regel auch keinen sozialen bzw. caritativen Zweck! Meistens werden die Gegenstände zur persönlichen Bereicherung verkauft.

Bei den sogenannten Kleinmaschinenbrigaden handelt es sich um unbefugte Abfallsammler, daher dürfen ihnen auch keine Abfälle übergeben werden. Elektroaltgeräte bzw. Sperrmüll wie z. B. alte Möbel oder Alteisen dürfen nur über das Abfallsammelzentrum (ASZ) der Gemeinde entsorgt werden.

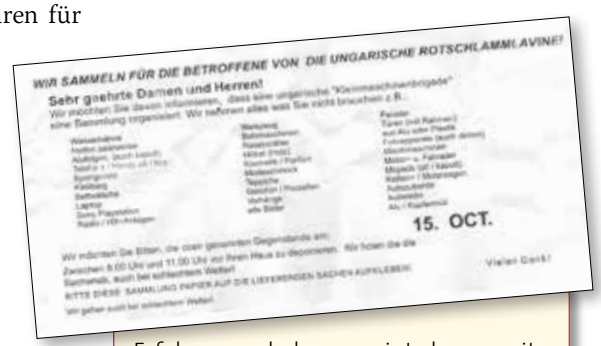
Auch aus rechtlicher Sicht ist diese Art der „Abfallsammlung“ problematisch. Für verschiedene Abfallgruppen besteht eine Verpflichtung, über das System der Gemeinde entsorgt zu werden. Beim sachgemäßen Transport von z. B. Elektroaltgeräten sind einige Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen, die meist von unbefugten Sammlern nicht eingehalten werden und so Gefahren für Mensch und Umwelt bilden.

Die Abgabe im ASZ macht gleich mehrfach Sinn:

- für die Wirtschaft – weil wertvolle Bauteile und Rohstoffe im Kreislauf der Nützlichkeit bleiben
- für die Umwelt – weil gefährliche Schadstoffe gezielt entsorgt werden und
- für den Konsumenten – weil es in den Gemeinden kostenlose Abgabemöglichkeiten gibt

Grundsätzlich wird es begrüßt, wenn Materialien und Gegenstände, die vom Einen nicht mehr gebraucht werden, dem Anderen noch von Nutzen sind.

Dies reduziert die Abfallmenge und spart Rohstoffe. So können und sollen z. B. Sammlungen von caritativen Organisationen, die in Zusammenarbeit mit der Gemeinde organisiert werden, Unterstützung finden.



WIR SAMMELN FÜR DIE BETROFFENE VON DIE UNGARISCHE ROTSCHLAMMLAVINE!

Sehr geehrte Damen und Herren!

15. OCT.

Erfahrungen haben gezeigt, dass es mit diesen „Sammlern“ meistens Ärger gibt, wie z.B.:

- Es werden nur die besten Gegenstände ausgesucht, der Rest bleibt liegen.
- Es werden öfters auch Gartengeräte und Fahrräder mitgenommen, die gar nicht bereitgestellt waren.
- Die gesammelten Gegenstände werden oft auf Parkplätzen nachsortiert. Nicht Brauchbares wird im Anschluss meistens liegengelassen.
- Die Kosten für die Entsorgung des zurückgelassenen Mülls müssen letztlich wieder vom Bürger aufgebracht werden.

Wir entsorgen Ihren Abfall

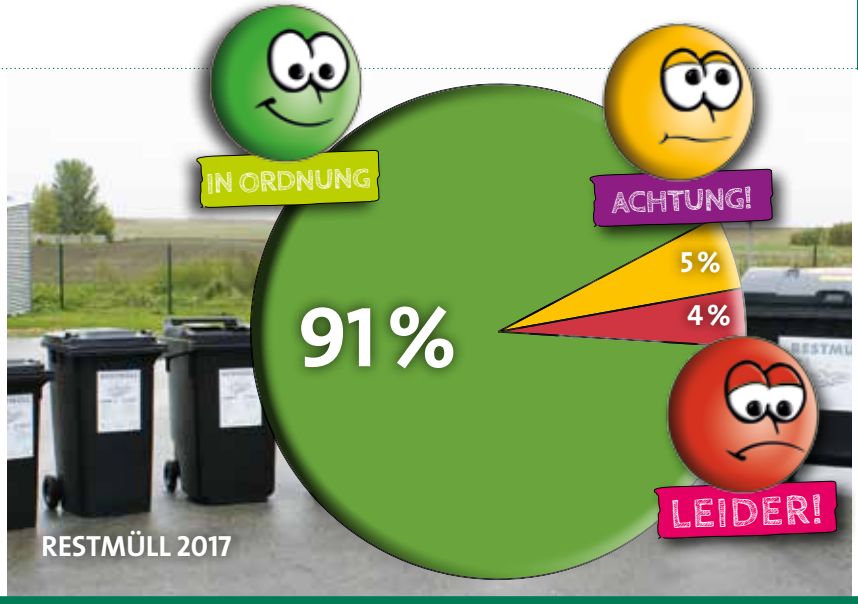
www.fcc-group.at

FCC Environment

FCC Austria Abfall Service AG

02235 / 855-0

Der Abfallverband Schwechat führte im Frühjahr wieder Müllkontrollen durch. Es wurden die Restmülltonnen in Zwölfaxing, Schwechat, Haslau, Lanzendorf und Gramatneusiedl kontrolliert.



HERVORRAGEND!

Spraydosen gehören nicht in den Restmüll – bitte beim Sammelzentrum abgeben.

Energiesparlampen enthalten Quecksilber. Dieses kann Ihre Gesundheit gefährden. Bitte geben Sie diese beim Neukauf einer Lampe im Geschäft zurück. Oder bringen Sie sie uns zur Problemstoffsammlung.

Passt gut hinein in die Restmülltonne – ist ja nur ein kleiner Radio. Oder? Bitte bedenken Sie, dass in Elektrogeräten für die Umwelt gefährliche Stoffe, wie z.B. Cadmium enthalten sind. Auf der anderen Seite aber auch wertvolle Rohstoffe, wie z. B. Kupfer und Gold. Der richtige Entsorgungsweg führt Sie damit aufs Abfallsammelzentrum.

Das heurige Ergebnis ist wirklich beachtenswert: In 91% der kontrollierten Tonnen wurden keine Fehlwürfe gefunden.

Bei 5 % war eine Kleinigkeit falsch (z.B.: Getränkeflaschen oder Dosen).

4 % der Behälter mussten aufgrund der Fehlwürfe von den Besitzern nachsortiert werden. Nur einige wenige davon verweigern die Mülltrennung offensichtlich komplett. Probleme gibt es eher damit, dass manchen Bürgerinnen und Bürgern nicht bekannt ist, dass auch kleine Elektrogeräte und Leuchtstoffröhren bzw. Energiesparlampen gefährliche Stoffe enthalten und beim Abfallsammelzentrum entsorgt werden müssen. Ebenso gelten Spraydosen als Problemstoff – auch diese wurden in manchen Restmülltonnen gefunden. Spraydosen können unter Wärmeeinwirkung explodieren, auch wenn sie leer sind. Daher sind diese immer beim Sammelzentrum zu entsorgen.

Insgesamt wurden 937 Restmüll- und Windeltonnen kontrolliert.

AWS-Obmann Bgm. Erich Klein: „Ich freue mich sehr, dass sich der positive Trend vom letzten Jahr auch heuer fortsetzt. Ich hoffe, dass bei den nächsten Müllkontrollen noch mehr „grüne Smilys“ vergeben werden.“

Ist die Mülltrennung in Ordnung, gibt es einen lachenden grünen Smily-Anhänger von den Müllkontrolloren Markus Leirouz, Gerhard Lindner und Evelyn Varga.

PKM MULDENZENTRALE
Ihr zuverlässiger Partner in Sachen Entsorgung
Tel: 050 - 626 626
www.pkm-muldenzentrale.at
Mehr als nur Bauschutt ...

Am 23. April 2017 fand der schon zur Tradition gewordene Flohmarkt des Abfallverbandes in Schwadorf statt.

AWS-FLOHMARKT

71 Aussteller trotzten den kühlen Temperaturen und boten verschiedenste Dinge zum Verkauf an. Auch die Besucher ließen sich vom wechselhaften Wetter und heftigen Wind nicht davon abhalten, dem AWS einen Besuch abzustatten und sich nach dem Einkauf in der Festhalle bei Speis und Trank zu stärken.

Nach der offiziellen Begrüßung durch Verbandsobmann Bgm. Erich Klein sorgte der MV Kleinneusiedl unter der Leitung von Kapellmeister Norbert Kolowrat für die musikalische Unterhaltung. „Wittner kocht auf“ aus Ebergassing sorgte einmal mehr für die schmackhafte Bewirtung der Gäste.

Hingucker der Veranstaltung waren zweifelsohne die selbstgebauten „Mülltonnen-Bars“, an denen bei einem netten Plausch Weine aus der Region verkostet werden konnten.

Im Rahmen der Anmeldung für die Zustellung der Gebührenvorschreibung per Email wurde durch die Firma HPC dual eine Apple Watch zur Verfügung gestellt und unter den neuen Registrierungen verlost. Gerhard Novak aus Maria Ellend war der glückliche Gewinner. Aufgrund beruflicher Verhinderung nahmen seine Frau und sein Sohn den Gewinn, welcher durch den Geschäftsführer der HPC dual, Josef Schneider, MAS, AWS-Obmann Bgm. Erich Klein und Geschäftsführer Jürgen Maschl überreicht wurde, entgegen. Der AWS gratuliert noch einmal sehr herzlich.

Das Team von „Wittner kocht auf“!

Die Damen vom AWS-Infostand! (v.l.n.r.: Margit Salawa, Monika Kirchmeyer, Daniela Langhammer, Daniela Kisser, Christa Podlaha, Margit Richter)

Die Damen von „Rucki-Zucki“ kümmerten sich um die kleinen Gäste.

Die „AWS-Bar"! Gebaut von den Wirtschaftshof-Mitarbeitern aus einer 1.100 Liter Mülltonne. (v.l.n.r.: Bgm. Leopold Winkler, Bgm. Erich Klein, GF Josef Schneider, GF Jürgen Maschl, GF Herbert Naderer, Bgm. Gerhard Hauser, Bgm. a.D. Richard Gebert)

Alles in allem war der Flohmarkt 2017 wieder eine gelungene Veranstaltung. Die im Zuge des Flohmarktes erzielten Einnahmen für Speisen und Getränke werden wie jedes Jahr wieder zur Gänze einem wohltätigen Zweck zur Verfügung gestellt.

Der AWS bedankt sich bei allen Besuchern und Ausstellern sehr herzlich und hofft auf ein Wiedersehen 2018!

Die Gewinner der „Dualen Zustellung"! (v.l.n.r.: Obmann Bgm. Erich Klein, HPC dual GF Josef Schneider, Fam. Novak, GF Jürgen Maschl)

Die AWS-Männer! (v.l.n.r.: Anton Habiger, Gerhard Novy, Franz Röhringer, Josef Kleinrath, Obmann-Stv. Bgm. Roman Stachelberger, Alfred Halmetschlager, Helmut Neugebauer, Karl, Holzweber, Norbert Jetschko)

Beim AWS-Bücherkasten konnte man sich kostenlos Bücher mitnehmen!

Der Musikverein Kleinneusiedl.

Lengel
VON NATUR AUS GUT.
Gartenerde
Rindenmulch
0699 15 15 88 01
gartenerde.at

Steigende Kennzahlen geben im Normalfall Anlass zur Freude. Nicht so wenn es sich dabei um die Müllmengen handelt. Die Abfallbilanz 2016 regt zum Handeln an!

DER MÜLL WÄCHST!

Der Abfallverband Schwechat betreute im vergangenen Jahr 67.478 Einwohner. Von diesen Personen wurde ein Gesamtabfall von 43.741,44 t gesammelt. Eine Steigerung der Erfassungsmenge von insgesamt 2.839,01 t (+6,9 %). Obwohl die Bevölkerungszahl im Steigen ist, erhöhte sich auch der Anfall pro Einwohner gewaltig. Nicht weniger als 29,86 kg produzierte jeder Einwohner mehr als noch ein Jahr davor. Dieser Wert bedeutet einen Anstieg von 4,83 % und hat seinen Ursprung vor allem im Mehranfall bei Grünschnitt, Bauschutt, Rest- und Sperrmüll sowie bei den biogenen Abfällen.

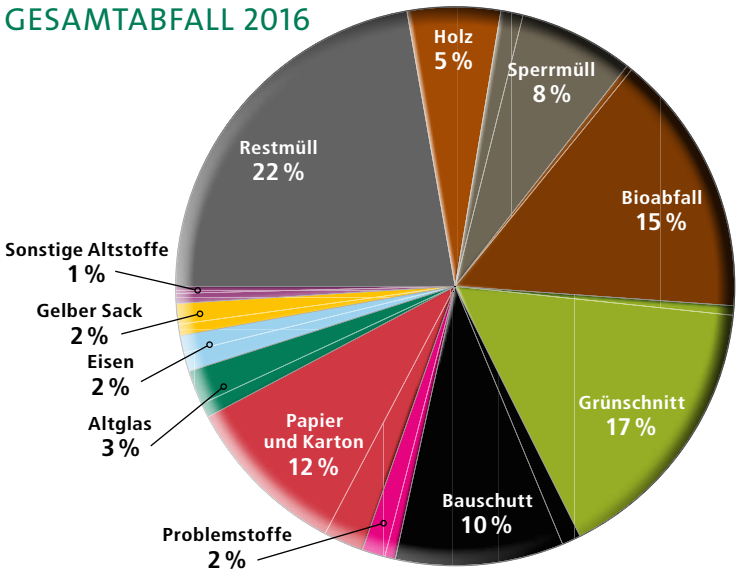
Nahezu unverändert ist das Verhältnis der verwertbaren Abfälle zu den nicht Verwertbaren. Dank einer vor allem auf den Abfallsammelzentren und bei den Einfamilienhäusern tadellos funktionierenden Mülltrennung konnten wieder 57 % der gesamten Abfälle einer nachhaltigen Verwertung zugeführt werden. Der Rest von immerhin noch 17.986 t wurde thermisch verwertet oder musste deponiert (Bauschutt) werden.

Vor allem die Zunahme von Rest- und Sperrmüll im Ausmaß von fast 600 t gibt zum Nachdenken. Obwohl immer mehr Abfälle einer getrennten Sammlung und Verwertung zugeführt werden können und es auch die Abgabemöglichkeiten dafür gibt, hat der AWS eine stetig steigende Menge zu verzeichnen.

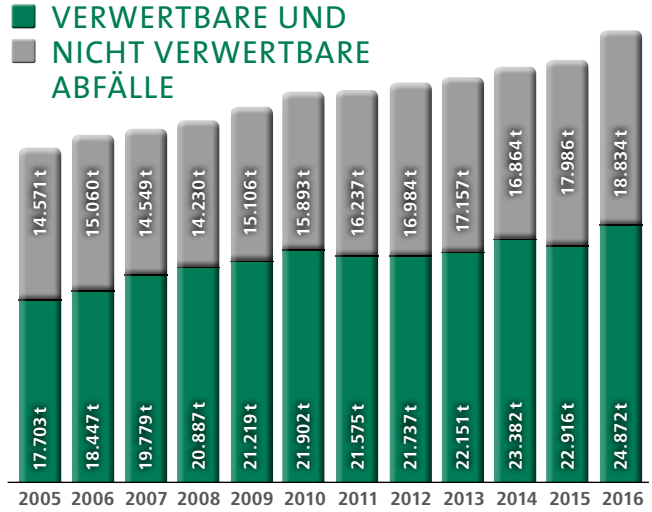
Ein wahrer Ausreißer bei den Müllmengen war im Vorjahr der Grünschnitt. Mit einer Mehrmenge von 1.229,73 t wurden insgesamt 7.289,24 t (+20,2 %) gesammelt. Ein wahrer Rekordwert, der alle bisherigen Ergebnisse bei weitem übertrifft. Erfreulich für die Natur ist dabei, dass dieser Abfall wie der Biomüll (6.767,87 t: +7 %) zur Gänze wieder in den natürlichen Kreislauf rückgeführt werden kann. Dieser Wert bedeutet auch, dass im vergangenen Jahr mehr Grünschnitt auf den ASZs abgegeben worden ist, als in der Biotonne gesammelt werden konnte. Besonders drastisch ist der Zuwachs bei den Problemstoffen, eine in der Entsorgung sehr teure Abfallgruppe. Die Sammelmenge erhöhte sich hierbei von 542,62 t auf 849,03 t. Auch der Bauschutt wächst von Jahr zu Jahr und beträgt nunmehr 4.606,16 t.

Leider setzte sich der negative Trend bei vielen Altstoffen auch 2016 fort. Die Abfallbilanz zeigt sowohl bei Altpapier, Altkarton und Altspeisefett geringere Mengen als noch vor einem Jahr.

GESAMTABFALL 2016



VERWERTBARE UND NICHT VERWERTBARE ABFÄLLE



Der NÖLI ist NÖs beliebter Sammelbehälter für Speiseöle und -fette und hat im Vorjahr einen Rekord aufgestellt: Landesweit wurden 1.000.000 kg gesammelt!

LAbg. Bgm. Anton Kasser und LR Dr. Stephan Pernkopf

NÖLI-SAMMLUNG KNACKT REKORD

Die NÖ Umweltverbände und das Land NÖ führten im Jahr 2002 den NÖLI ein, der sich seither in den 15 Jahren zu einer wahren Erfolgsstory entwickelt hat. Pommes frites, Schnitzel oder Hühnernuggets: Sie alle sind in Speiseöl oder Speisefett geschwommen. Und dies ist wiederum der Rohstoff für Biodiesel, der als Alternative zu fossilen Energieträgern genutzt wird. Im Jahr 2016 wurden exakt 1.001.167 kg in Niederösterreich gesammelt. Die Menge konnte im Vergleich zu 2015 um ca. 18.000 kg gesteigert werden. Der Abfallverband Schwechat ist mit der Menge von 50.050 kg mit dabei.

„Über eine Million Kilogramm an gesammelten Altspeiseölen und -fetten ist ein beeindruckender Rekord“, freut sich der Präsident der NÖ Umweltverbände LAbg. Bgm. Anton Kasser.

„Gebrauchte Speiseöle und -fette sind wertvolle Rohstoffe. Das spart nicht nur Kosten, es ist auch ein Beitrag zur Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern. Zusätzlich gibt es auch einen wichtigen wirtschaftlichen Aspekt, denn alle Arbeitsschritte, begonnen bei der Sammellogistik, über die Reinigung der Gefäße bis hin zur Erzeugung des Biodiesels werden in Niederösterreich umgesetzt”, so Umwelt-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf.

NÖLI KOSTENLOS!

Das praktische, gelbe 3-Liter-Sammelgefäß für Privathaushalte und das 25-Liter-Sammelgefäß für die Gastronomie gibt es gratis bei den Abfallsammelzentren. Volle NÖLIs können kostenlos abgegeben und gegen gereinigte Gefäße getauscht werden!

WARUM SAMMELN?

Altspeiseöl und -fett ist zwar biologisch, soll aber trotzdem nicht in den Abfluss geleert werden. Und das aus gutem Grund: Es bildet Klumpen und kann den Abfluss verstopfen – und zwar nicht nur im Kanalsystem, sondern auch bereits im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung! In den Engstellen sammeln sich weitere Stoffe, wie etwa Speisereste, und können somit zur Verstopfung des Abflusssystems führen.

Speiseöl verstopft die Abflüsse!

Jeder Liter Speiseöl in Ausguss oder WC geleert verursacht im Schnitt etwa Folgekosten von 70 Cent; das würde bei der gesammelten Menge allein im Jahr 2016 Folgekosten von etwa € 700.000,– verursachen!

WICHTIGER BEITRAG FÜR UMWELT UND WIRTSCHAFT!

Die Sammlung und Wiederverwertung von Altspeiseöl/-fett ist ein bedeutender Faktor zur Entlastung der Umwelt, denn der Inhalt ist nicht Abfall, sondern dient als Rohstoff zur Produktion von Biodiesel.

Die Biodieselproduktion bringt:

- eine Erhöhung der Wertschöpfung für die Region und Verringerung der Abhängigkeit von Energieimporten
- eine Verbesserung der Umweltsituation durch den Ersatz von fossilen Brennstoffen
- 1 Liter Biodiesel spart rd. 1,894 kg CO_2 gegenüber mineralischem Diesel

WAS GEHÖRT HINEIN?

NÖLIs Leibspeisen sind tierische und pflanzliche Öle, Fette und Schmalz. Das heißt folgendes gehört in das Sammelgefäß:

- ✓ Altspeiseöl und -fett
- ✓ Abgekühlte Frittier- und Bratenfett
- ✓ Öle von eingelegten Speisen (z. B. Sardinen)
- ✓ Butter- und Schweineschmalz
- ✓ Verdorbene und abgelaufene Speiseöle und -fette

Das gehört NICHT hinein!

- × Mayonnaise, Dressing
- × Chemikalien
- × Mineralöl
- × Motoröl
- × Farben
- × Essensreste

Man muss kein trommelnder rosa Hase sein, um die Vorzüge und Eigenschaften von Batterien näher kennenlernen zu wollen.

GEBALLTE LADUNG

Batterie ... Der Begriff kommt aus dem französischen und steht für „Schlagzeug“, vom lateinischen Battuere- „schlagen“

ANNO 1798

Das habsburgische Norditalien im ausgehenden 18. Jahrhundert: Der Graf und Physiker Alessandro Volta stellt seine neueste Erfindung vor: die „Volta'sche Säule" und legt damit einen der Grundsteine für den Alltag unserer Gegenwart.

Freilich sah dieser Vorläufer noch etwas anders aus als die heutige Batterie: ein Stapel gepaarter Scheiben aus Kupfer-Zink, voneinander getrennt durch Scheiben aus Kartonpappe, diese wiederum durch eine Salz- oder Säurelösung befeuchtet. Erhellend: Die Voltasäule gilt als erste brauchbare kontinuierliche Stromquelle, ermöglichte so erst die Erforschung der Elektrizität und brachte u. a. die ersten elektrischen Leuchten alias Bogenlampen zum Strahlen.

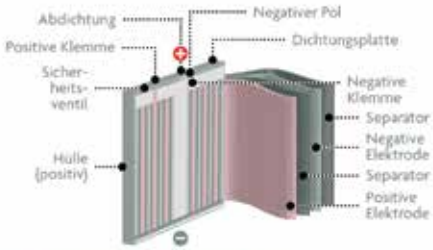
Volta findet Nachfolger und Weiterentwickler: John F. Daniel, britischer Chemiker, sowie den französischen Chemiker George Leclanche, der die „nasse Zelle" erfand. Die „trockene Zelle" hingegen fiel einem Deutschen ein: Wissenschafter Carl Gassner begründete damit die heutigen ZinkKohle-Batterien. Dabei hat sich im Laufe der Geschichte nichts Grundlegendes verändert: Damals wie heute ist eine Batterie ein wahres Kraftwerk. Und das auf engstem Raum also mit geballter Ladung zwischen den Polen. Die chemische Reaktion darin erzeugt elektrische Energie. Alkali-Batterien alias Trockenbatterien bestehen immer aus denselben Komponenten: Stahlgehäuse, Kathode, Separator, Anode, Elektroden, Elektrolyt und Kollektor.

EINSATZBEREIT

Ist die Batterie im jeweiligen Gerät eingesetzt bzw. schließt sich der Schaltkreis, geht's los: Damit von der Taschenlampe und dem Mobiltelefon über das Hörgerät und die Quarzuhr bis hin zum Auto alles läuft. Die Batterie wirkt im Hintergrund. Wie so oft, wenn es ums Eingemachte geht.

LITHIUM IONEN BATTERIE (3,7V)

$Li(1 \rightleftharpoons x)\ CoO_2 + LixV \rightleftharpoons LiCoO_2 + C$

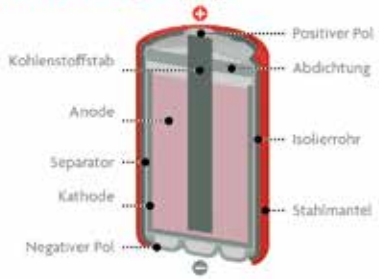


EINSATZGEBIETE & BESONDERHEITEN

Lithium-Ionen-Batterien werden hauptsächlich in der Telekommunikation und in tragbaren Computern eingesetzt. Als Industiebatterie findet sie außerdem ihren Einsatz in Hybridfahrzeugen oder in Fahrzeugen mit neuen Bordnetzen.

ZINK-KOHLE BATTERIE (1.5V)

$8MnO_2 + 8H_2O + ZnCl_2 + 4Zn$
$\rightarrow 8MnOOH + ZnCl_2 \cdot 4Zn(OH)_2$

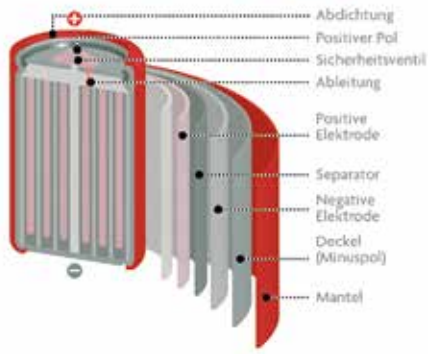


EINSATZGEBIETE & BESONDERHEITEN

Die Zink-Kohle-Batterie wurde bereits Ende des 19. jahrhunderts entwickelt und ist nach wie vor der Klassiker für Taschenlampe und Spielzeuge. Das Problem ist, dass sie durch die Füllung mit einer Elektrolytlösung nicht auslaufsicher ist.

NICKEL-CADMIUM BATTERIE (1,2V)

$2NiOOH + Cd + 2H_2O \rightleftharpoons 2Ni(OH)_2 + Cd(OH)_2$



EINSATZGEBIETE & BESONDERHEITEN

Die Vorteile dieses Systems sind hohe Belastbarkeit, Schnellladefähigkeit und Kältefestigkeit bis minus 15 Grad Celsius. Klassisches Einsatzgebiet der Nickel-Cadmium-Batterie ist zum Beispiel die elektrische Zahnbürste.

DR. JENS TÜBKE, SPRECHER DER FRAUNHOFER-ALLIANZ BATTERIEN, IM GESPRÄCH.

Was sind die kritischen Entwicklungsparameter von Akkus bzw. Batterien?

TÜBKE: Aus meiner Sicht sind das die Kosten, die Energieinhalte, das Energiemanagement, Fragen der Sicherheit sowie die Lebensdauer.

Betrachtet man internationale Forschungsprojekte – gibt es da mehrere Stoßrichtungen punkto Entwicklung, oder arbeiten alle an denselben Systemen?

Ja, es gibt unterschiedliche Ansätze. Zentraler Forschungsschwerpunkt sind aber noch immer die heute gängigen Lithium-Ionen-Systeme. An diesen wird vor allem evolutionär gearbeitet. Das heißt, man versucht, mittels geeigneter Materialauswahl und durch produktions- und verfahrenstechnische Verbesserungen, preiswertere Zellen herstellen zu können. Man arbeitet auch an der Energiedichte. Bei dieser, befürchte ich, wird man aber nicht mehr sehr viel rausholen können. Ich denke so an die 10 bis 15 Prozent. Dann wird das klassische Lithium-Ionen-System ausgereizt sein. Danach wird es vor allem darum gehen, Kosten und Preise zu senken und Lebenszyklen zu maximieren – also darum, wie oft kann ich laden und entladen. Und bei den hohen Energiedichten dieser Zellen spielen natürlich auch Fragen der Sicherheit eine zunehmende Rolle.

Batterien und Akkus sind – speziell in der Elektromobilität – ein potenzieller Gefahrenfaktor. Stichwort: Brandgefahr bei Verkehrsunfällen. Was macht man in Hinsicht auf die Betriebssicherheit der Systeme?

Die Li-Io-Systeme mit ihren hohen Energiedichten, mit leicht entflammbaren Elektrolyten und mit sehr heiß brennenden Metallen sind nicht unkritisch. Aber wir sind heute schon in der Lage, sie in Fahrzeuge so zu verbauen, dass sie auch bei heftigen Unfällen nicht brennen, sie keine Gase bilden oder Menschen verätzen. Dafür gibt es gezielte Crashtests. Diese haben gezeigt, dass ein Batteriefahrzeug nicht gefährlicher als ein mit Diesel betriebenes sein muss. Sie haben ein anderes Gefährdungspotenzial aber kein wirklich signifikant höheres.

Fließen Ihre Forschungsergebnisse auch in die klassischen in Haushalten verwendeten Batterien und Akkus ein, oder ist deren Entwicklung am Ende?

Am Ende würde ich nicht sagen. Gut, die Akkus, die heutzutage beispielsweise in Handys verwendet werden, werden sich wahrscheinlich nicht mehr dramatisch verändern. Gerade punkto Sicherheit dieser kleinen Zellen, hat man in den letzten Jahren doch einiges weiter gebracht.

Batterien enthalten auch viele wertvolle Rohstoffe. Inwieweit spielt bei der Forschung und Entwicklung die Recyclebarkeit eine Rolle?

Selbstverständlich müssen sich unsere Forscher bei der Entwicklung Gedanken machen, welche Materialien sie verwenden, ob diese gut verfügbar und auch leicht zu recyceln sind. Speziell in der Batterienforschung und -herstellung hat sich in den letzten Jahren das Bewusstsein verstärkt, dass man Recycling machen muss. Dass es nicht nur wünschenswert ist, sondern dass man dazu verpflichtet ist. Daraus ergibt sich auch das Wissen, dass schwer recycelbare Stoffe in einer Zelle diese auch teurer und somit unwirtschaftlicher machen.

Ein ausgerollter Separator(weiß) und dieElektroden einer Lithium-Ionen-Zelle werden untersucht

Muss man sich Sorgen machen, dass der im Betrieb unsaubere Verbrennungsmotor durch den Elektromotor mit schwer recycelbarer Batterie ersetzt wird? Und dass man in Summe nichts dabei gewinnt?

Sie sind aktuell nicht unberechtigt. Ein Problem bei den Batterien für Fahrzeuge ist, dass viele der Produktionsverfahren noch relativ neu und noch nicht wirklich optimiert sind. Da fehlen noch viele Erfahrungen. Folglich darf man nicht erwarten, dass man mit den ersten Elektrofahrzeugen den CO_2-Footprint des kompletten Fahrzeugs dramatisch nach unten bringt. Er wird anfangs höher sein, als bei einem herkömmlichen Fahrzeug. Aber keine Frage: Materialien, die die CO_2-Bilanz massiv belasten, müssen konsequent vermieden werden.

Wann glauben Sie, wird die Batterien- bzw. Akkuforschung so weit sein, dass der Elektromotor zum Verbrennungsmotor konkurrenzfähig ist?

Nimmt man als Maßstab ein herkömmliches Mittelklassefahrzeug mit rund 1000 Kilometern Reichweite und möchte die gleichen Fahrleistungen und das gleiche Gewicht in einem reinen Elektrofahrzeug haben, dann wird das, meiner Meinung nach, nie passieren. Da müsste man Fahrzeugbatterien mit rund 800 bis 900 Wattstunden/kg einbauen. Wie man das schaffen könnte, dafür hat man heutzutage noch nicht einmal die Ideen. Man muss also über andere Lösungen nachdenken – deshalb geht man auch den Weg der Hybridfahrzeuge. Der Zweitantrieb muss aber nicht zwingend ein Verbrennungsmotor sein. Er könnte auch eine Brennstoffzelle sein. Das stelle ich mir so vor: 250 Kilometer Reichweite mit dem Elektromotor und danach noch rund 300 Kilometer mit der Brennstoffzelle. Aufgrund der Schnelltankfähigkeit der Brennstoffzelle ist das System auch sehr flexibel. Damit bin ich schon wesentlich wettbewerbsfähiger.

Quelle: Resources 1/2015

Die 2. Klasse der VS Haslau hatte tierische Unterstützung.

Kinder sind unsere Zukunft! Daher ist es sehr wichtig, mit der Umwelterziehung schon früh zu beginnen.

UMWELTBILDUNG

HIMBERG

Am 7. März war die 4a der Volksschule Himberg mit Klassenlehrerin Andrea Beiglböck und AWS-Abfallberaterin Monika Kirchmeyer auf Besuch in der Müllverbrennungsanlage Spittlau in Wien. Bei einer überaus interessanten Führung durch die Anlage erklärte Wien Energie Mitarbeiter Georg Baresch den Kindern, wie eine Müllverbrennungsanlage funktioniert. Und die Spittelau ist dazu noch eine ganz besondere Anlage. Wurde sie doch vom Künstler Friedensreich Hundertwasser wunderschön gestaltet. Sie wird auch sehr oft von ausländischen Delegationen besichtigt. Umso mehr freute es uns, dass auch wir einen Termin bekamen und auf sehr humorvolle und interessante Art und Weise durch die Anlage geführt wurden.

SCHWECHAT

Die 2a, 2b und 2c der Volksschule Schwechat waren im März auf Besuch beim Abfallsammelzentrum. Abfallberaterin Monika Kirchmeyer erklärte ihnen, was man alles zum Sammelzentrum bringen kann (und muss) und was der Abfallverband dann damit macht. So wird z. B. der Sperrmüll in der Müllverbrennungsanlage verbrannt und der Grünschnitt im Kompostwerk zu Erde verarbeitet. Begeistert waren die Schülerinnen und Schüler wieder einmal vom Bücherkasten. So viele Bücher auf einem Haufen und man darf sie sogar gratis mitnehmen. Da auch viele Kinder- und Tierbücher darunter waren, wurden sie schnell fündig.

HASLAU

Am Mittwoch, den 22. März hat sich die 4. Klasse der Volksschule Haslau-Maria Ellend auf Abfalltour begeben. Zuerst besichtigten wir das Abfallsammelzentrum - die Schülerinnen und Schüler wussten bereits sehr gut über die richtige Mülltrennung Bescheid. Im Büro des Abfallverbands in Schwadorf konnten sie sich mit einer Jause stärken und dann widmeten wir uns dem Thema Elektroaltgeräte und Batterien. Vor allem die Gefahren, die von kaputten Lithium-Batterien ausgehen können wurden besprochen. Diese findet

VS Schwechat 2b

VS Schwechat 2c

Besuch der 4a, VS Himberg in der Spittelau.

VS Schwechat 2a

Die 4. Klasse VS Halsau mit Dir. Daniela Wanka und Bauhofleiter Thomas Schittfort.

VS Fischamend Vorschulklasse

man in Handys, Tabletts, E-Rollern und E-Fahrrädern,.... Letzter Ausflugspunkt war das Kompostwerk Lengel. Hier lernten die Kinder alles über die Kompostierung und den Bioabfall.

Ende März beschäftigte sich auch die 2. Klasse mit dem Abfall und hatte dabei sogar tierische Unterstützung.

FISCHAMEND

Im April besuchte die AWS-Abfallberaterin die Vorschulklasse und die 1. Klassen der Volksschule Fischamend. Gemeinsam mit Froschkönigin Quaxi erklärte sie den Schülerinnen und Schülern wie die Mülltrennung funktioniert. Was wird dann eigentlich aus unseren Abfällen? Wie werden sie wiederverwertet? Was passiert mit den Abfällen, die wir nicht verwerten können? Die Kinder wissen es jetzt!

Da der Seerosenteich von Quaxi mit Abfällen verunreinigt war, mussten alle Kinder tatkräftig anpacken und im Nu war alles wieder sauber und die Tiere konnten zurück in den Teich.

GRAMATNEUSIEDL

Die Volksschule Gramatneusiedl war ebenfalls im April ein Ausflugsziel von Quaxi und Monika. Gemeinsam ging es wieder dem Müll an den Kragen. Der Workshop für die 2a und 2b wurde kombiniert mit dem Film „Sei ein Held! Lass nichts liegen“. In diesem Zeichentrickfilm wird besonders das Thema „Umgang und Verhalten in der Natur“ angesprochen. Zum Abschluss bekam jedes Kind die DVD und ein Heftchen geschenkt.

VS Gramatneusiedl 2a

VS Fischamend 1a

VS Fischamend 1c

VS Fischamend 1b

VS Ebergassing 1a

VS Ebergassing 2a

VS Ebergassing 3b

VS Ebergassing 1b

Andreas aus der 2b der VS Ebergassing hat´s geschafft!

Die 4. Klasse der VS Zwölfaxing mit Klassenlehrerin Karin Buchegger und Umweltgemeinderat Walter Buxkandl bei der Besichtigung des Abfallsammelzentrums.

VS Ebergassing Vorschulklasse

EBERGASSING

Im Mai drehte sich in der Volksschule Ebergassing alles um das Thema Müll. Von der Vorschulklasse bis zu den dritten Klassen nahmen alle am Abfall-Workshop teil. Je nach Schulstufe wurde auf unterschiedliche Themen näher eingegangen. So wurde in der Vorschulklasse und den 1. Klassen vor allem die Mülltrennung besprochen. Mit den zweiten Klassen landeten wir bei der Abfallentsorgung im Mittelalter und die dritten Klassen hatten als Zusatzthema die Elektro-Altgeräte.

ZWÖLFAXING

Am 11. Mai vertiefte sich die 4. Klasse in das Thema und nahm an der Abfallexkursion des Abfallverbands teil. Gemeinsam mit UGR Walter Buxkandl besichtigten sie das Abfallsammelzentrum in Zwölfaxing. Besonders die Elektroaltgeräte und die Problemstoffe interessierten die Kinder sehr. Nach einer Jause im Büro des AWS und allerhand Informationen über den Müll ging es zum Abschluss noch ins Kompostwerk Lengel nach Schwadorf.

UMWELTTHEATER

In den Volksschulen Haslau, Gramtneusiedl und Zwölfaxing stellte sich die neue Abfallbeauftragte des Landes vor. Frau Klothilde Wurmhauser (alias Christina Förster) zeigte den Schülerinnen und Schülern auf lustige Art und Weise, wie man richtig mit dem Müll umgeht. Es ist wichtig, dass der Müll getrennt wird. Denn nur so kann man wieder etwas Neues daraus machen. Aber man bedenke bitte: Auch wenn der Müll getrennt und recycelt wird, ein Teil bleibt immer über und muss verbrannt werden. Und auch dann bleibt immer noch etwas über.... Daher ist die Müllvermeidung die beste Lösung. Denn Müll, der gar nicht entsteht, muss auch nicht entsorgt werden!

Marco und Samara unterstützen Klothilde Wurmhauser!

Alle Fotos: © Stadtmarketing Baden

Nachdem Abfallberaterinnen niederösterreichische Köche und Köchinnen mit dem Thema „Lebensmittel im Abfall“ konfrontierten, ging Abfallberater Manfred Kowatschek zur Praxis über.

VERKOCHEN STATT WEGWERFEN

Der Abfallberater Manfred Kowatschek besuchte Mag. Nicole Seiler, um mit ihr Lebensmittelreste zu verkochen. Die studierte Ernährungswissenschaftlerin und Buchautorin Mag. Seiler betreibt neben ihrer Seminar-, Lehr- und Vortragstätigkeit die Kochwerkstatt „Flotte Lotte“ in Baden. Kowatschek ist seit 25 Jahren Abfallberater und leitete bis Mai für die NÖ Umweltverbände eine Arbeitsgruppe, die neue Wege zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen beschritten hat.

WIR KOCHEN: Die Zutaten sind die Lebensmittelreste: Brot, Käse, Gemüse, gedünsteter Reis, überreife Äpfel. Ideen sind auch rasch gefunden. Gefertigt werden Käseknödel mit Gemüseragout und Reismuffins mit Apfelmus.

SCHNEIDEN UND BEREITSTELLEN: Während der Vorbereitung schwärmt Mag. Seiler von ihrer liebsten Speise aus Resten. Es sind Nudeln mit Zwiebeln und Paprika angeröstet und mit Käse überbacken. Restlküche ist kreativ.

RÖSTEN UND KOCHEN: Während das zerkleinerte Brot in der mit dem Ei versprudelten Milch weicht, erzählt Mag. Seiler über Fleisch, die ihrer Meinung nach meist überschätzte Zutat. Das weiche Brot wird mit Zwiebel und Käse vermengt, zu Knödel geformt und in Frischhaltefolie gewickelt. Später werden die Knödel dann rund 10 Minuten in leicht siedendem Wasser gegart. Zugleich werden die zerkleinerten Gemüsereste in der fertigen, mit Knoblauch, Salz und Kräutern verfeinerten Tomatensauce weich gedünstet.

DIE NACHSPEISE: Für das Apfelmus werden die Äpfel nur von Stielen befreit und samt allem grob zerkleinert, mit Zitronensaft, Zimt und Nelkenpulver gekocht und dann püriert. Kaum Abfall! Aus dem gegarten Reis werden hervorragend schmeckende Reismuffins.

Auf die Frage, was ihr einfällt, wenn Sie von Lebensmitteln im Abfall hört, antwortet sie mit „Sooo schade drum! Was man da alles hätte draus machen können.“ Und was tun gegen die Lebensmittelverschwendung? „Nicht zu viel einkaufen. Achtung bei Großpackungen, sie verlocken zum Kauf. Vor allem aber, sich nicht an Rezepte halten und mutig werden“, rät Mag. Seiler.

RESTL-MENÜ

KÄSEKNÖDEL

150 g übergebliebenes Brot oder Gebäck
100 ml Milch
1 Ei
100 g Zwiebel
100 g Käse
Petersilie, Muskat, Salz

GEMÜSERAGOUT

diverse Gemüsereste
Tomatensauce
Knoblauch

REISMUFFINS MIT APFELMUS

100 g gekochter Reis (Rest?)
100 g Mehl
70 g Zucker
70 g Butter
2 Eier
1/2 TL Backpulver
ger. Orangenschale od.
1 Pkg. Vanillezucker
frische od. getrocknete Kräuter
Salz
Reife Äpfel, Zitronensaft, Zimt, Nelkenpulver für das Apfelmus

KURZ GEMELDET!

KANISTER UND KÜBEL (AUS KUNSTSTOFF)

Die Haushalte bzw. die Letztverbraucher hantieren immer wieder mit gefährlichen Stoffen bzw. Problemstoffen. Wenn die dabei verwendeten Kunststoffgebinde in geleertem, aber ungereinigtem Zustand zur Entsorgung der kommunalen Sammelstelle übergeben werden ist folgendes zu beachten.

Es gibt für leeren Kunststoffverpackungen bei den kommunalen Sammelstellen zwei Sammelbehältnisse.

In einem Sammelbehältnis sind folgende leere Kunststoffverpackungen zu sammeln:

- die mit keinem Gefahrzettel gekennzeichnet sind oder
- die mit folgenden Gefahrzettel gekennzeichnet ist

Wenn die Verpackung

- mit diesem Gefahrzettel gekennzeichnet ist (bei diesen Gebinden handelt es sich in den meisten Fällen um Schwimmbad-Chemikalien) sind diese Kunststoffgebinde in den damit gekennzeichneten Sammelbehälter einzuwerfen

Der Grund für die vorgeschrieben Trennung liegt darin, dass brennbare Stoffe nicht mit brandfördernden zusammen gepackt werden dürfen. Es soll dabei ein zusätzliches Gefahrenpotenzial bei der Lagerung und aber vor allem beim Transport ausgeschlossen werden.

BADEZEIT

Es ist heiß! Ich bin im Schwimmbad und habe Durst, schnell ist meine Flasche oder Dose geleert. Wohin jetzt mit der leeren Verpackung? Wieder in meine Badetasche hinein und mit nach Hause nehmen? Das ist eine Lösung für mein Problem. Aber es geht auch einfacher – stehen doch am ganzen Gelände des Freibads „Gelbe Tonnen“ herum. Und diese sind genau für Flaschen und Dosen aufgestellt, also rein damit und wieder ab ins kühle Nass.

Während ich so meine Bahnen ziehe, mache ich mir ein paar Gedanken: Eigentlich ganz schön viel Abfall, den ich mit meinen Flaschen und Dosen mache. Vielleicht sollte ich mir doch endlich eine „Dora-Flasche“ zulegen. Diese ist aus Glas, es geht ein halber Liter hinein und sie hat auch eine Schutzhülle. Wenn ich durstig bin, kann ich sie einfach wieder anfüllen. Okay, sie kostet 10,- Euro – aber dafür kann ich sie sicher viele Jahre benutzen. Morgen werde ich gleich bei einer der Verkaufsstellen vorbeischauen:

Abfallverband Schwechat:
Industriestraße 2, 2432 Schwadorf

Rathaus Schwechat, Bürgerservice:
Rathausplatz 9, 2320 Schwechat

Rathaus Gerasdorf, Bürgerservice:
Kirchengasse 2, 2201 Gerasdorf

ZUM SCHMUNZELN!

Hier hat wohl jemand die Biotonne mit einer Vase verwechselt. Sieht sehr schön aus – aber bitte entsorgen Sie Ihren Bioabfall so, dass er auch komplett in die Tonne passt. Gerne können Sie „großvolumige“ Grünabfälle kostenlos beim Abfallsammelzentrum in Ihrer Gemeinde abgeben.